STADTTEILZEITUNG HOHENHORST

Hohenhorst'un Bölgesel Gazetesi

روزنامه محلی
هوهن هورست

Gazeta dzielnicy Hohenhorst

РАЙОННАЯ ГАЗЕТА РАЙОНА
HOHENHORST

Le Journal
de Hohenhorst

Community magazine
for Hohenhorst

Nachbarschaftsfest in Hohenhorst

Haus am See

Unwetter über Hohenhorst

Jahrgang 4, Nr. 4
Oktober, November,
Dezember 2011

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis/ Vorwort 2

AKTUELLES

Reise durch ein kulinarisches Hohenhorst 3
Neues vom Stadtteilbeirat 4 - 5
Haus am See 6
Baustellenreport 7
Tauschbörse 8
Opstapje 9
Unwetter über Hohenhorst 10
Dublin 11
Änderungen beim Fernsehempfang 12 - 13
Der Meister u. seine Schülerin 13

VERANSTALTUNGEN

Budo-Lehrgang in Hamburg 14
Aktiv in den herbst 15
Hohenhorst feiert 16 - 19
Flohmarkt im Pogwischrund 20
Nachbarschaftsfest in der Friedrichshainstraße 21
50 Jahre Schule Potsdamer Straße 22 - 23

UNSERE KINDERSEITEN

Interview mit Th. Zimmermann 24 - 25

ANGEBOTE

Organspenden 26 - 27
Fragen zum Mietrecht 28 - 29
Wenn einer eine Reise tut ... 29
Runder Tisch Gesundheit 30 - 31

WIR HOHENHORSTER

U99 32 - 33
Erstklässler in Hohenhorst 34
Kinderschwimmkurs Kita Charlo 35
Kurzgeschichte 36 - 37
Ein ganz normales Haus 38
Stadtteilrezept 39

SONSTIGES

Impressum 31
Termine 40

VORWORT

LIEBE LESER!

Das Highlight der vergangenen Monate war sicherlich das 4. Hohenhorster Nachbarschaftsfest am 10.09.2011. Viele fleißige Hände aber auch viele fröhliche Besucher haben das Fest unvergesslich gemacht. Von Kinderschminken bis zur Feuershow, wie Sie es auf der Titelseite sehen können, war alles dabei. Natürlich wird in dieser Ausgabe der Stadtteilzeitung über das Fest berichtet.
Aber natürlich gab es auch einiges Anderes, über das in dieser Stadtteilzeitung berichtet werden kann.
Das Redaktionsteam der Stadtteilzeitung freut sich übrigens, zwei neue Mitglieder im Team begrüßen zu können. Marianne Gehrke und Janine Partey sind zu uns gestoßen und haben bereits fleißig an dieser Ausgabe mitgeschrieben.

WIR WÜNSCHEN
VIEL SPASS BEIM LESEN!

IHRE REDAKTION

Reise durch das kulinarische Hohenhorst

Buchteam sucht Rezepte, Essensgeschichten, Haushaltstipps und Dekoideen aus dem Stadtteil

Interessierte können sich bis Anfang November telefonisch an Jörg Meyer und Michael Schulze (Telefon 040-33984944 und 0173-7538728) wenden. Einsendungen werden unter jm@crescencio.de entgegengenommen.

Nachdem 2010 erfolgreich ein Stadtteilkochbuch unter dem Namen „Hohenhorst kocht“ erstellt wurde, ist nun ein neues Buch rund um die Hohenhorster Küchen geplant. Es sollen eigene Rezepte, kulinarische Geschichten sowie Haushalts- und Dekotipps der Bewohner Hohenhorsts vorgestellt werden.

Gesucht werden daher Alltags- und Festtagsrezepte von Vorspeisen, Hauptgerichten und Nachspeisen. Auch Backrezepte sind für das Buchprojekt ausdrücklich gefragt. Um eine breite Vielfalt zu erreichen, ist eine möglichst große Anzahl an Gerichten erwünscht. Die Rezepte sollten höchstens einen mittleren Schwierigkeitsgrad haben.

Außer nach Rezepten ist das Buchteam auch auf der Jagd nach interessanten Geschichten rund um das Thema „Küche und Essen“. Dazu gehören zum Beispiel die Erzählungen von kulinarischen Familientraditionen, lustigen Begebenheiten und die Entstehungsgeschichten von Rezepten. Abgerundet werden soll das Buch durch Haushaltstipps und Dekorationsideen für die Küche und den Esstisch.

Jeder, der einen Bezug zu Hohenhorst hat, kann sich an dem Buch beteiligen. Das Buchteam nimmt gerne Beiträge in Schrift- oder Gesprächsform entgegen. Auch um die Einsendung von Bildern der Gerichte und anderer passender Fotos wird ausdrücklich gebeten. Die Texte können frei formuliert werden. Alternativ sucht das Buchteam auch Menschen, die sich interviewen und in ihrer Küche bzw. häuslichen Umgebung fotografieren lassen. Neben den Hohenhorstern kann jeder mitmachen, der sich dem Stadtteil verbunden fühlt.

Unterstützt wird das Buchprojekt vom Verfügungsfond des Stadtteils Hohenhorst, der vom Bezirkamt Wandsbek bereitgestellt wird. Jörg Meyer und Michael Schulze (Buchteam)

Dieter Westphal
(Mitglied im Stadtteilbeirat)

BERICHT AUS DEM STADTTEILBEIRAT

Das war wohl nichts mit dem Urlaubswetter in diesem Jahr, wenn es auch in einigen Gegenden Deutschlands nicht ganz so schlecht war wie bei uns. Aber das ist inzwischen schon wieder Vergangenheit und es gab im Sommer immerhin einige Veranstaltungen, die es wert sind, darüber zu berichten.

In der Schule Charlottenburger Straße wurde am 6. Juni der neu gestaltete Schulhof eingeweiht. Es regnete in Strömen. Das hielt die Kinder aber nicht davon ab, das neue umfangreiche Spielangebot ganz schnell in Besitz zu nehmen.

Die Schule Potsdamer Straße feierte am 22. Juni ihr 50-jähriges Bestehen. Leider war das Wetter hier auch nicht besser. Dennoch kamen zahlreiche Besucher, um das abwechslungsreiche und interessante Programm mit zu erleben.

Der Höhepunkt der Saison war natürlich das Nachbarschaftsfest auf der Festwiese am EKZ Berliner Platz. Schön zu sehen, wie sich viele Einrichtungen, Bürger, Schulen, Kirchen, Parteien und natürlich auch die SAGA erfolgreich sehr viel Gedanken über die Ausgestaltung eines fröhlichen Festes gemacht hatten.

Das HAUS AM SEE hat jetzt nicht nur seinen endgültigen Namen, sondern auch ein eigenes Logo. Der Einzug der künftigen Nutzer soll noch in diesem Jahr erfolgen. Anfang des nächsten Jahres wird es dann die offizielle Einweihungsfeier geben. Eine Reihe von Einrichtungen werden hier künftig als Hauptnutzer eine neue Heimat finden:

- der Verein Erziehungshilfe e.V.
- die Alsterdorf-Assistenz-Ost
- die Elternschule Hohenhorst sowie
- temporär die Hamburger Volkshochschule und
- das U 99
- die Eltern- und Schülerberatungsstelle REBUS sowie
- die Guttempler und/oder die WeightWatchers.

Quadriga musste es wegen Unklarheitenten hinsichtlich der Finanzierung ablehnen, die Gastronomie zu übernehmen.
Und natürlich wird der neue Treffpunkt auch allen Bürgern für eigene Aktivitäten oder auch private Veranstaltungen zur Verfügung stehen – allerdings nicht gratis.

Das Haus am See hat jetzt auch ein neues Logo

WOHNUNGSBAU JENFELDER AU

Das Gelände der ehemaligen Lettow-Vorbeck-Kaserne (35 ha) wird in den kommenden Jahren mit rund 770 neuen Wohnungen bebaut werden. Das wird bedeuten, dass ca. 2.000 Menschen hier künftig ihre Heimat finden werden, so die Vertreterin der Stadtplanungsabteilung in Wandsbek. Um die soziale Frage im Stadtteil nicht noch unnötig

Der Stadtteilbeirat trifft sich wieder …
am 18. Oktober,
am 15. November
und am 13. Dezember 2011
jeweils um 19.00 Uhr im Gemeindesaal
der Trinitatiskirche im Halenseering.

zu erhöhen, ist in erster Linie an Eigentumsmaßnahmen gedacht. Die Finanzbehörde wird in einem Ausschreibungsverfahren die Vermarktung betreiben. Sehr interessant ist der Aspekt, dass in diesem Baugebiet ökologische Gesichtspunkte eine wichtige Rolle spielen werden. Grüngürtel und Wasserflächen sollen das Gebiet auflockern und Brauchwasseraufbereitung, Solarwärme sowie Fotovoltaik werden in größerem Maße eingesetzt, denn Hamburg ist in diesem Jahr Umwelthauptstadt und das soll sich auch bei neuen Bauvorhaben ausdrücken.
Da die Kasernengebäude selbst unter Denkmalschutz stehen, sollen sie erhalten bleiben. Die nicht ganz einfache spätere Nutzung ist noch nicht endgültig geklärt.

Lettow-Vorbeck

Jenfelder Au

Ebenfalls ist der Skulpturenpark vorerst weiterhin vorgesehen. Beide Entscheidungen erscheinen dem Berichterstatter etwas fragwürdig, denn die Ornamente an den Kasernengebäuden, der Exerzierplatz in der Mitte der Gebäude und insgesamt das sehr zweifelhafte und unsensible Auftreten von Lettow-Vorbeck in Afrika sind m. E. kein passendes Kennzeichen für ein neues Wohngebiet.

Aus dem Bereich Gesundheitsförderung ist zu berichten, dass nunmehr endgültig die Projekte „Stressfaktor Arbeitslosigkeit“ und „Autogenes Training“ realisiert werden können. Der zuständige Runde Tisch hat sich wieder am 14.09.11 unter der Leitung von Bärbel Appelhans getroffen. Weitere Anträge können gestellt werden.

UND ZUM SCHLUSS: DER VERFÜGUNGSFONDS

Folgende Projekte wurden bewilligt:

Nähprojekt des Frauen- und Mädchentreff:
bis zu 2.100,-- €
Nachbarschaftsfest in der Friedrichshainstraße:
bis zu 200,-- €
Für ein weiteres Hohenhorster Kochbuch:
bis zu 1.800,-- €
Nutzung des Gemeindesaals durch den Stadtteilbeirat: bis zu 500,-- €
Bastelstand beim Nachbarschaftsfest:
bis zu100,-- €
Fahrradkurs für Migrantinnen:
bis zu 2.140,-- €

Hinsichtlich des Antrages für das Nachbarschaftsfest Friedrichshainstraße wird mitgeteilt, dass die bewilligten 200 € von der Antragstellerin nicht abgerufen werden müssen. Das Fest ist mit den Mitteln ausgekommen, die außerhalb des Verfügungsfonds Hohenhorst zur Verfügung standen.

Das Logo
vom Haus am See

HAUS AM SEE HOHENHORST: GUTE NACHRICHTEN VON DER ZIELGERADEN

Das Haus am See Hohenhorst geht mit großen Schritten seiner baulichen Fertigstellung entgegen: Der Einzug der sogenannten Hauptnutzer – der dort vor Ort ansässigen Institutionen - ist für den 1. Dezember geplant. Schauen Sie dann doch mal „neugierig“ vorbei und informieren sich persönlich über den Stand der Dinge. Nach einer Phase des Ankommens und des Einlebens der Hauptnutzer sind der Regelbetrieb und die Eröffnungsfeierlichkeiten für Februar 2012 vorgesehen.
Gute Nachrichten gibt es auch für die künftigen Angebote: Sowohl die Volkshochschule, die Hamburger Schulberatungsstelle Rebus sowie das Theodor-Schäfer-Berufsbildungsswerk Husum wurden als neue Hauptnutzer begrüßt. Neben alsterdorf assistenz ost, der Elternschule Hohenhorst und der Erziehungshilfe e.V. werden sie das Haus am See maßgeblich mitprägen.
Das vorgesehene Angebot der Volkshochschule ist vielseitig und breit gefächert aufgestellt: Die Bereiche Gesundheit, Sprachen und Bildung sollen ebenso wie der Kreativität Berücksichtigung finden. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf Angeboten für Senioren und Seniorinnen. Rebus wird mit einem eigenen Büro vor Ort Schülern, Eltern und Lehrern im Einzelfall zur Seite stehen.
Und die Vision von der Tasse Kaffee auf der Terrasse am See? Oder passend zur Jahreszeit – vom wärmenden Kakao nach einem Spaziergang durch den Park? Anlass zur Freude: Das Theodor-Schäfer Bildungswerk Husum hat sich bereit erklärt, sich auch in Hohenhorst zu engagieren. Im Theodor-Schäfer-Berufsbildungswerk Husum werden junge Menschen mit Assistenzbedarf u.a. im gastronomischen Bereich ausgebildet. Wen es bei Gelegenheit noch ein bisschen weiter in den Norden zieht, der kann zum Beispiel im Schlosscafé in Husum, im Gästehaus und Restaurant Seebüll oder im Haus Windschur in St. Peter Ording einen ersten Eindruck von der hohen Professionalität des Gastronomie-Angebotes erhalten.

Mit professioneller Unterstützung seitens des Grafikers Norbert Thomas - den einige Bewohner aus Hohenhorst sicherlich noch vom Namenfindungsworkshop kennen - haben Vertreter und Vertreterinnen der einziehenden Institutionen gemeinsam ein Logo für das Haus am See erarbeitet. Ein Logo ist zentraler Bestandteil des öffentlichen Erscheinungsbildes. Es ist der „grafische Ausdruck“ eines Unternehmens / einer Institution, das zur Steigerung der Identifikation beitragen soll. Wie unschwer festzustellen, passt sich das Logo vom Haus am See in der Farbgestaltung dem des Stadtteiles an. Die Bedeutung ist hier sicherlich leicht herauszulesen. Den Stadtteil Hohenhorst zeichnet ein hoher „Grünanteil“ aus, und das architektonisch gelungene und besondere Gebäude liegt zentral inmitten des durchziehenden Parkstreifens. Das ist nur eine der vielen möglichen Deutungsmöglichkeiten. Was sagt das Logo Ihnen?

Außerdem besticht ein gutes Logo durch seine Einfachheit, ist einprägsam und hat einen hohen Wiedererkennungswert. Finden Sie das gelungen? Sicherlich bietet sich spätestens bei der Eröffnung eine Gelegenheit zur Rückmeldung.

Irina Ludewig (steg Hamburg mbH)

BAUSTELLENREPORT

ENDSPURT IM HAUS AM SEE

Jetzt sind es nur noch wenige Monate, bis das Haus am See bezogen werden kann. Ab Anfang Dezember werden die ersten Hauptmieter wie die Elternschule Hohenhorst, Alsterdorf Assistenz Ost und Erziehungshilfe e.V. einziehen.

Damit das auch alles wie geplant klappt, sind jetzt noch einige Arbeiten zu erledigen. Von außen wurde in den letzten Wochen die Wärmedämmung installiert und nun soll auch damit begonnen werden, die Holzfassade Schritt für Schritt aufzubringen. Auch im Inneren ist viel passiert, sämtliche Installationsarbeiten sind abgeschlossen und derzeit werden die Lüftungskanäle für die kontrollierte Be- und Entlüftung des Hauses gesetzt. Danach können dann die Malerarbeiten durchgeführt, die Bodenbeläge verlegt und schlussendlich mit der Entmontage wie z.B. der Steckdosen, WC´s oder auch den Küchen begonnen werden.

Ab November geht es dann an die Inneneinrichtung des Hauses, Stühle, Tische und Lampen ziehen ein.

Alle Arbeiten befinden sich exakt im Zeitplan und so langsam wird es richtig spannend, denn schon bald wird das Haus zum Leben erweckt werden!

komm.tauschen in der St.Martins-Kirche

Der Besuch der mobilen Tauschbörse für Kinderkleidung & Spielzeug in der St.Martins-Gemeinde war ein voller Erfolg ! Es war schon eine sehr große Menschenmasse, die da am Freitag, den 16. September 2011 um Punkt 10 Uhr den Eingang der St. Martinskirche stürmten. Es waren hauptsächlich Mütter mit ihren Kindern, in ihren Händen karton- und tütenweise Kinderkleidung. Der Grund hierfür war die gemeinsame Aktion der Betriebsstätte Rahlstedt der Hamburger Arbeit, mit der Rahlstedter Kirchengemeinde St. Martins, die mobile Tauschbörse komm. tauschen in die Kirche zu holen.
Viele Besucher nutzten auch die Kaffeetafel, auf der Kaffee und Kuchen für die Tauschwilligen angeboten wurde.
Begeisterung machte sich auch bei den Kleinsten breit, es waren genügend „Spielkameraden“ anwesend und zum Abschluss gab es dann auch noch ein Kuscheltier für jeden.

Es ist schon überraschend, dass viele Mütter und Väter erst aus dem Gemeindebrief der St.Martins-Kirchengemeinde von der Tauschbörse komm.tauschen erfahren haben. Eine Idee, die ausnahmslos jeder Besucher einfach toll fand und auch ausgiebig genutzt hat.

Heike Maak, die Initiatorin dieser Veranstaltung und regelmäßige Nutzerin der Tauschbörse in der Kielkoppelstraße, war so begeistert von der Resonanz dieses Tages, dass sie sich einen weiteren Besuch der mobilen Tauschbörse im Frühjahr wünscht.

Es war ihr zu verdanken, dass dieses Ereignis stattfand. Eines Tages, sie brachte gerade einen „riesenschwung“ Kinderkleidung in die Kielkoppelstraße, sprach sie Frau Meermann, eine Mitarbeiterin der Tauschbörse an, dass es komm.tauschen auch als mobile Version gibt. Ein paar Telefonate später und eine kurze Absprache mit Pastor Reinhart, wurde dann dieser Termin festgelegt. Heike Maak und ihr Team machten dann auch ganze Arbeit zum Bekanntwerden dieses Events. Sie verteilten Flyer, warben im Rahlstedt-Center und veröffentlichten einen Artikel im Gemeindebrief.
Der Pastor der Gemeinde St.Martins, Christian Reinhart, war vollauf begeistert, als Heike Maak mit dieser Idee an ihn herangetreten ist. Gerade das Wesen des Nicht-Kommerziellen gefällt ihm an komm.tauschen. Er kann sich sehr gut vorstellen, dass diese Tauschbörse zu einer festen Institution seiner Gemeinde wird.
Einfach ohne Geld, nur mit Tauschen, an Kinderkleidung zu kommen, ist für Familien mit Kindern, die in bestimmten Altersabschnitten doch sehr schnell rauswachsen, eine willkommene Alternative zu dem Althergebrachten. Hier erfährt auch der Spender etwas Sinnvolles im Gegensatz zu manch anderen kommerziellen Altkleidersammlungen.

Abschließend sei hier nochmals ein kräftiger Dank an die Mitarbeiter der mobilen Tauschbörse ausgesprochen. Ein so großer Andrang will auch erst einmal bewältigt sein. Mit viel Fleiß und Ausdauer ist dieses Ereignis ein Erfolg geworden.

OPSTAPJE -

ein Spiel- und Frühförderprogramm für alle Kinder von 1 bis 3 Jahren und ihre Eltern!

Im Oktober 2011 beginnt ein neuer Durchgang von Opstapje, ein Spiel- und Förderprogramm, welches das Rauhe Haus in Kooperation mit der Kita Charlo in Hohenhorst/Jenfeld anbietet.
Opstapje heißt übersetzt „Schritt für Schritt“ und begleitet Familien mit Kindern ab ca. 12 Monaten über eineinhalb Jahre. Opstapje beruht auf dem Prinzip der Nachbarschaftshilfe.
Eine Hausbesucherin berät die Familien einmal wöchendlich für eine halbe Stunde zu Hause. Sie gibt Anregungen für Spielmöglichkeiten im Altag und dazu, wie die Beziehung zu den eigenen Kindern durch gemeinsame Spielaktivitäten gestärkt werden kann. Dadurch gewinnen die Kinder an Selbstvertrauen, sie erweitern erheblich ihren Wortschatz und werden in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung gefördert.
Die Hausbesucherin ist pädagogisch geschult, ist selbst Mutter und lebt in Hohenhorst. Sie bringt einmal wöchentlich Spielzeug mit, wie Bauklötze, Formenkasten, diverse Bücher, Kinder-Musik CD’s und vieles mehr, um die Entwicklung des Kindes zu fördern. Das mitgebrachte Spielmaterial verbleibt in den Familien. Zusätzlich finden alle zwei Wochen Gruppentreffen statt, hier werden bei Kaffee und Tee Themen besprochen, die mit der Förderung und Entwicklung von 1- bis 4-Jährigen zu tun haben, aber auch gemeinsame Ausflüge sind geplant. Die Teilnahme kostet 7,- € pro Monat.
Opstapje macht es Müttern und Vätern mit vielen guten Anregungen leicht, ihre Kinder zu fördern und ihnen damit einen guten Start ins Leben zu geben.

NEUER START AM 17. OKTOBER 2011
Ansprechpartnerin:
Julia Meyer, Koordinatorin Projekt Opstapje,
Das Rauhe Haus,
Menckesallee 13,
22089 Hamburg,
Tel: 207 6969-0. Mobil: 0170 972 6721. Email: jmeyer@rauheshaus.de

UNWETTER ÜBER HOHENHORST ODER UNSER BAUM IST TOT

Margot Gehrmann (Redaktionsteam)

Am 26. 8. 2011, einem Freitagabend war ich rechtschaffen müde, als ich mich in meine Sofaecke setzte. Draußen tobte ein Unwetter mit starkem Regen, Blitz und Donner wechselten sich im Minutentakt ab. Tagsüber hatten Nachrichtensendungen wohl davon gesprochen, aber was Unwetter an betraf, war das herausragende Thema dieses Tages der Hurrikan Irene, der weit weg über großen Regionen der USA tobte oder noch toben sollte.

Jetzt saß ich endlich in meiner Sofaecke und wollte trotz Blitz und Donner nicht auf meinen Krimi im Fernsehen verzichten. Aufmerksam folgte ich dem Geschehen und zweifelte stark an der Schuld des netten jungen Mannes, als mir auffiel, dass jemand sägte! Abends zwischen halb zehn und zehn! Ich versuchte, das Sägegeräusch zu lokalisieren und merkte schnell, dass es von draußen kam. Neugierig geworden, ging ich auf meinen Balkon und sah, dass über der Straße Scheinwerfer brannten und Feuerwehrleute sägten, ein anderer gab Befehle und es sah so aus, als ob ein Baum, zumindest teilweise, zerbrochen und auf parkende Autos gefallen war. Nicht irgendein Baum, sondern unser schöner, schattenspendender Ahornbaum! Ein Baum, der schon stand, als die Siedlung vor mehr als 50 Jahren gebaut wurde. Ein Blitz hatte ihn getroffen, wie ich später erfuhr.

Mindestens die Hälfte der Bewohner der kleinen Kaifu-Siedlung in der Friedrichshainstraße stand auf der Straße und diskutierte. Eine der Damen war geradezu begeistert über die sorgfältige Arbeit der Feuerwehrleute, die jeden Ast ordentlich auf einen Haufen legten und ganz wenig Stress am Boden machten. Nichts lag unnötig herum und die Arbeit ging Hand in Hand. Ein Mann mit Handy am Ohr versuchte – und schaffte es offensichtlich auch – die Eigentümer der Fahrzeuge, die im Wege, aber auch gefährdet waren, so schnell wie möglich zu erreichen. An den nach und nach abfahrenden Autos war leicht zu erkennen, dass er sehr erfolgreich war.

Ein größerer Junge tanzte Limbo unter dem rotweißen Flatterband, andere Kinder fotografierten um die Wette mit ihrem Handy. Die Feuerwehrleute sägten und sägten, bis weit in die Nacht hinein. Ich hatte keinerlei Mühe, bei diesem Geräusch einzuschlafen und als ich gegen 1 Uhr nachts kurz aufwachte, hörte ich die armen Männer, bei Regen, aber inzwischen ohne Blitz und Donner, immer noch sägen.

Am nächsten Morgen war in den Radionachrichten die Dramatik der vergangenen Nacht dem NDR eine Nachricht wert, sogar mit Angabe der Straße. Ich ging also über die Straße, um das eine oder andere Foto zu machen. Nur noch ein abgesägtes Stück Baumstamm, nackt und bloß stand da.

Zwei Morgen später kamen die Landschaftsgärtner, um radikal Schluss zu machen mit dem Rest des Baumes. Auf meine laienhafte Frage wurde mir geantwortet, dass man doch an dem allerletzten Rest des Baumes ganz leicht erkennen könne, dass der Baum weit über 50 Jahre alt war.

Philip O'Connor (Geschäftsführer des DEP) und Jörg Meyer

Die Hamburger Reisegruppe am Flughafen

Jörg (zweiter von links) mit den Niederländern Harry, Bennie, Gretje, Wobbe und Koop

INFORMATIONSAUSTAUSCH IN DUBLIN

Im Rahmen eines europäischen Austauschprogrammes reiste ich vom 30. September bis zum 3. Oktober als Vertreter des Stadtteilbeirats Hohenhorst zusammen mit Mitgliedern der Stadtteilbeiräte Billstedt, Essener Straße (Langenhorn), Lenzsiedlung (Eimsbüttel), Schnelsen-Süd und Steilshoop in die irische Hauptstadt Dublin.
Vor Ort trafen wir neben den Vertretern aus Dublin auch auf Freunde aus dem niederländischen Barger-Compascuum (die Stadtteilzeitung berichtete in der letzten Ausgabe). Drei Quartiersentwicklerinnen der Lawaetz-Stiftung begleiteten das Treffen fachlich.

Ziel der Reise war es, diverse Maßnahmen, die durch Bürgerengagement entstanden waren, kennenzulernen. Unter anderem informierten wir uns über die erfolgreiche Entschärfung sozialer Probleme in der strukturell benachteiligten Hochhaussiedlung Ballymun im Norden Dublins. Dort war die Jugendarbeit völlig neu organisiert und auch die Infrastruktur überarbeitet worden.

Des Weiteren stand die Besichtigung eines wunderschönen Küstenstreifens auf dem Programm. Dieses Areal wäre mit Villen bebaut worden, hätten sich nicht die dort lebenden Menschen erfolgreich dagegen gewehrt.

Betreut wurden wir vom Dublin Employment Pact (DEP), einer Initiative zur Entwicklungs- und Arbeitsmarktförderung in der Region. Vom DEP wurden auch die Informationsseminare und Austauschkonferenzen, an denen wir teilgenommen haben, organisiert.

Am zweiten Dezemberwochenende wird der Gegenbesuch aus Dublin und Barger-Compascuum in Hamburg stattfinden. Dann werden wir die hiesigen Maßnahmen zur Stadtteilförderung vorstellen.

Jörg Meyer (Stadtteilbeiratsmitglied)

Spätestens am 30.04.2012 wird die analoge Satellitenübertragung abgeschaltet,

…aber deshalb müssen Sie trotzdem nicht schwarz sehen!

Ende April im kommenden Jahr stellen alle Programmbetreiber in Deutschland die analoge Satelliten-Übertragung ein. Per Satellit wird dann nur noch digital gesendet.

Der digitale Empfang insgesamt – ob über Kabel oder Satellit, Außen- oder Zimmerantenne bietet große Vorteile: mehr Programme und bessere Bild- und Tonqualität als das analoge Fernsehen. Die meisten Zuschauer haben diese Vorteile bereits kennen und schätzen gelernt. Aber die gleichzeitige Ausstrahlung in analog und digital verursacht für die Sender hohe Kosten. Deshalb soll ab 30.04.2012 mit rechtzeitiger Ankündigung jetzt auch bei den Satellitenübertragungen nur noch digital gesendet werden.

Beim Kabelfernsehen ändert sich nichts

In den Mietshäusern in Hohenhorst, die von der SAGA, den Buchdruckern, der Kaifu Nordland und der HaRa-Bau betreut werden, spielt diese Umstellung kaum eine Rolle, da in diesen Häusern fast immer Kabelfernsehen angeboten wird.

Bei Satellitenantennen heißt es jetzt aufgepasst

Nur wer eine Satellitenschüssel auf dem Dach oder am Balkon hat, muss sich rechtzeitig darauf einstellen. Wenn er bisher nur das analoge Programm empfangen hat, benötigt er künftig einen sog. Digital-Receiver (auch Set-Top-Box genannt). Den gibt es im Fachhandel zwischen 60,- und 150,- €. Um die Qualität der verschiedenen Geräte besser einschätzen zu können, wäre es sicher gut, im Internet oder bei der Verbraucherzentrale am Hauptbahnhof zuvor die letzten Ergebnisse der Stiftung Warentest einzusehen.

Außerdem müssen Sie untersuchen, ob der LNB in der Mitte Ihrer Satellitenschüssel digitaltauglich ist. Wenn er älter als 12 Jahre ist, muss er wahrscheinlich gewechselt werden.

Über Hausantenne kann man schon lange das digitale DBV-T empfangen

Anders verhält es sich mit dem Empfang über Dach- oder Zimmerantenne. Hier benötigen Sie ebenfalls eine gesonderte Set-Top-Box, wenn eine solche nicht schon in Ihr Gerät integriert ist. Aber diese Empfangsart ist inzwischen so weit verbreitet, dass sie hier nicht weiter beschrieben werden soll. Hier ändert sich nichts.

Was ist mit meinem alten Röhrengerät?
Auch Ihren alten Röhrenfernseher (im Gegensatzsatz zu den modernen Flachschirm-Geräten) können Sie mit einem Receiver weiterhin betreiben. Allerdings ist die Empfangs- und Wiedergabequalität bei modernen Geräten sehr viel besser.

. . . und was ist eigentlich mit HDTV?
Hinzu kommt, dass auch schon jetzt das hochauflösende Fernsehen HDTV angeboten wird. Um das zu empfangen, ist in jedem Fall ein modernes Gerät notwendig. Viele in letzter Zeit angeschaffte Geräte lassen sich auch nachträglich aufrüsten. Fragen Sie ggf. dazu Ihren Fachhändler, bei dem Sie das Gerät gekauft haben. HDTV wird auch von den Kabelanbietern angeboten.
Als letzter Punkt ist noch die Internetfähigkeit eines Fernsehgerätes zu erwähnen. Das Empfangssignal hierfür ist in jedem Fall digital und ist auch nur mit einem ganz modernen Gerät mit entsprechender Technik zu verarbeiten.

Das Fazit
Wenn Sie wissen wollen, ob Sie noch analog empfangen, öffnen Sie einfach die Videotextseite 198 bei ARD oder ZDF. Wenn Sie dort einen Hinweis auf Abschaltung des analogen Fernsehens sehen, empfangen Sie noch analog.
Zusammengefasst kann man sagen: alles ist halb so schlimm. Wenn Sie jedoch etwas anzupassen haben, dann sollten Sie sich rechtzeitig darum kümmern. In den letzten Tagen vor der Umstellung Ende April 2012 kann es zu Liefer- und Zeitproblemen im Fachhandel kommen. Und es wäre doch schade, wenn Sie ein paar Tage lang nicht das Abendjournal oder die Tagesschau sehen könnten.

Dieter Westphal (Redaktionsteam)

DER MEISTER UND SEINE SCHÜLERIN

Wie schon im vergangenen Jahr, hatten der Bürgerverein St. Georg und die „Initiative Kultur statt Kamera“ den (3.) Kunstpreis Hansaplatz ausgeschrieben und damit unserem Nachbarschaftsfest 2011 einige fleißige Mitarbeiterinnen entzogen.
Der Hohenhorster Kunstmaler Rolf Becker, der interessierte Hohenhorsterinnen wöchentlich im U99 in die Geheimnisse der Malerei einweiht, hatte sich erneut gemeldet. Aber auch seine Schülerin Christa Perlitz war unter den weit über dreißig Künstlern, die rund um den Hansaplatz, bei allerschönstem Sonnenschein ihre Sicht zu Kunst zu Papier oder auch Leinwand brachten. Eine ganze Reihe kleiner Kunstwerke hingen an einer eigens dafür gespannten Leine.
Das schöne Wetter, das in diesem Sommer so selten war, lockte viele Zuschauer auf den Hansaplatz, die bekannte Publizistin Peggy Parnass wurde auch gesichtet, aber auch Mitstreiterinnen aus dem U99 waren angereist, um die beiden zu unterstützen. Alle Künstler erhielen viel Zuspruch und Ansporn, was sich letzendlich in der Platzierung des Publikumspreises niederschlug: Rolf Becker erhielt den vierten Preis den dritten konnte seine Schülerin Christa Perlitz mit nach Hause nehmen. Wir sagen beiden herzlichen Glückwunsch.

Margot Gehrmann (Redaktionsteam)

links: 3. Platz für Christa Perlitz
rechts: 4. Platz für Rolf Becker

DDK BUDO –LEHRGANG IN HAMBURG

Der DDK Landesverband Hamburg als Veranstalter und der TSV Hohenhorst als Ausrichter veranstalteten im Juni den 1.Hamburger DDK Lehrgang.

Mit den Kampfsportarten Judo, Jiu Jitsu, Kung Fu, Sambo und Hapkido zeigten sich Ausrichter und Veranstalter sehr zufrieden. Auf 108m² Mattenfläche lehrten folgende Meister ihre Kampfsportarten:

Anne Schauer mit ihren 4jährigen Kullerbären, Reinhard Lötje mit Judogrundtechniken und Kombinationen im Stand, Alfred Buchholz und Kevin Schauer mit Wettkampftechniken im Stand und am Boden. Andrea Freitag,
Heinz Renz und Kay Haberland überzeugten Groß und Klein mit ihrem Jiu Jitsu. Einführung im Sambo vorgetragen von Yuliya Borova. Stoß- und Schlagtechniken sowie Showeinlagen im Kung Fu wurden eindrucksvoll demonstriert von Karina Mashkowa und Siegfried Stolz.

Und last but not least: Fred und Thorsten Neumann mit ihrem alles überragenden Hapkido-Training zogen Teilnehmer und Zuschauer gleichermaßen in ihren Bann!

Beim Budo-Lehrgang wurden neue Techniken erlernt

Der 1.Vorsitzende des TSV Hohenhorst Volker Sieg und der DDK Landesvorsitzende Alfred Buchholz lobten in ihren Begrüßungsansprachen die gute Zusammenarbeit zwischen Verein und DDK sowie die gute Organisation des Lehrganges.

Das Vereinslokal mit Küche, die vereinseigene Halle und das Dojo boten ideale Voraussetzungen. Sage und schreibe 20 TSV Budo-Eltern sorgten für den reibungslosen Ablauf:
Sowohl beim Auf- und Abbau als auch bei der ärztlichen Betreuung, bei den Urkunden, der Verpflegung mit Übernachtung in der Halle bis hin zur hafenrundfahrt mit Bustransfer wurde alles professionell durchgeführt. Der TSV „Budo aikoukai“ präsentierte sich mit dieser Veranstaltung von seiner besten Seite und bot sich für weitere DDK – Veranstaltungen an.

Alfred Buchholz überreichte den beiden Lehrgangsorganisatoren, Anne Schauer und Reinhard Lötje, während der Veranstaltung ihre Dan-Urkunden.
Beide meinten übereinstimmend, dass es eine große Ehre und ein weiterer Ansporn sei für das DDK tätig zu sein.

AKTIV IN DEN HERBST

Workout, gute Laune und fetzige Musik: das sind unsere Maßnahmen gegen den tristen Herbst! Der Sommer ist fast vorbei und die Temperaturen sinken. Was kann man tun, um die Stimmung aufzuhellen? Richtig – Sport natürlich! Bevor die Weihnachtszeit beginnt und wieder ordentlich gefuttert wird, heißt es Sport treiben und die Fitness steigern.

Doch wo findet man einen Sportkurs bei dem der Spaß im Vordergrund steht, ganz ohne Leistungsdruck? Na, bei uns im TSV Hohenhorst! Gute Laune ist bei uns garantiert, denn unser Workshopkurs ist niemals langweilig. Wir nutzen Gummibänder, kleine Hanteln und Steps, um den Körper in Form zu bringen und ihn zu kräftigen.
Mit einem kurzen Herzkreislauf-Training aktivieren wir auch unsere Ausdauer.
Ganz besonders wichtig ist eine gute Haltung, deshalb trainieren wir auch den Rücken und alle Muskeln zur aufrechten Haltung. Egal ob Einsteiger oder Sportfreak, egal ob jung oder alt, egal ob Männlein oder Weiblein – jeder ist herzlich willkommen.
Das Beste ist: unser Kurs beginnt um 20.00 Uhr in der Sporthalle Kielkoppelstraße 9a/b. Die ideale Zeit für Berufstätige. Ein weiterer Bonus ist die aktive Beteiligung (wenn gewünscht) am Kursinhalt. Die Wünsche der Teilnehmer werden bestmöglich umgesetzt, denn wir machen gemeinsam Sport.
Bei uns gibt´s für wenig Taler viele tolle Kurse. Mehr Informationen auf unserer Homepage oder einfach vorbeikommen. Wir freuen uns auf jeden!

KONTAKT:
TSV Hohenhorst
Kielkoppelstraße 9a/b, 22149 Hamburg
Tel.: 040/ 672 04 63
info@tsv-hohenhorst.de

Hohenhorst lebt und feiert zum 4. Mal

Samstag, 10. September, 7.00 Uhr. Noch liegt die Festwiese still und nichtsahnend im zarten Morgentau da. Zum Ärger der Organisatoren steht das Gras auf der Wiese knöchelhoch, dabei wurde doch das Mähen der Wiese beauftragt. Doch es gibt kein langes Nachdenken, denn schon rollt von Weitem ein großer LKW heran:

Als erste Attraktion des Nachbarschaftsfestes Hohenhorst wird die weiße überdachte Bühne auf der Festwiese an der Schöneberger Straße aufgebaut. Die Zeltbauer, etwas wortkarge aber freundliche Herren, brauchen nicht lange und schon 1 Stunde später steht die Bühne da - in voller Erwartung darauf, was sich später auf ihr und um sie herum abspielen wird.

Bereits um 10 Uhr geht es auf der Festwiese fleißig weiter, denn die ersten Aufbauer mit ihren Ständen oder dem Kinderkarussell rücken an. So langsam nimmt das Fest Gestalt an. Hier wird der Grill für die leckeren Würstchen angezündet, ein Rauschbrillenparcour eröffnet, ein Glücksrad und ein Käsespiel herangetragen sowie der Mitmachzirkus und große Zelte aufgebaut. Dort wird mit Wippen und Stangen ein Fahrradgeschicklichkeits-

parcour erstellt, die Farbtöpfe für das Kinderschminken ausgepackt, eine Hüpfburg, ein Kletterturm und das Bull-Riding aufgepustet, die Musikanlage in Gang gesetzt, die Tresen für den Getränkeausschank ausgeklappt, Schießscheiben fürs Bogenschießen platziert, ein türkischer Teepavillon geschmückt und vieles vieles mehr. Bis zum Beginn des Festes herrscht ein geschäftiges Treiben auf der Wiese, viele fleißige Hände wollen dazu beitragen, dass das 4. Hohenhorster Nachbarschaftsfest auch in diesem Jahr wieder ein toller Erfolg wird.

Ein Fest von Hohenhorstern für Hohenhorster.

Dann bricht doch noch ein wenig Hektik aus, denn der Strom will nicht so wie gewünscht fließen. Im hinteren Bereich der Wiese sorgen Kurzschlüsse immer wieder dafür, dass die Sicherungen der Stromkästen rausfliegen. Ein Kabel ist falsch angebracht und die Stecker der einzelnen Geräte sind vom Tau

der Wiese noch ganz nass. Doch dank des technischen Sachverstandes des Betreibers des Kinderkarrusells und einigen Improvisationen scheinen die Leitungen kurz vor Festbeginn tatsächlich zu halten. Um 13 Uhr dann ein großer Paukenschlag, Xylophonklänge schallen über die Wiese. Die Showband 2000 eröffnet das Fest. Jetzt kann es endlich losgehen. Und was besonders toll ist: die Sonne hat sich auch entschieden, zum Fest zu kommen und strahlt vom Himmel auf Hohenhorst herunter.

Die Programme auf der Bühne bestreiten etwa 100 Teilnehmer! Dort wird getanzt, gesungen, musiziert sowie Kampfkunst und Gymnastik gezeigt. Die Tanz-, Sport- und Gesangsgruppen kommen fast alle aus Hohenhorst und jeder hat großen Spaß beim Auftritt auf der Bühne. Durch die Programme führt mit viel Charme und Witz Max Seydack, unterstützt von Ursula Richter. In einer Programmpause greift Max

Buntes Treiben beim Nachbarschaftsfest - fast 2000 Besucher waren gekomment

sogar spontan zur Feuerfackel und präsentiert dem staunenden Publikum eine Feuershow mit Feuerspucken, bei der ein Raunen durch die Reihen geht.

Ab jetzt füllt sich die Wiese mit vielen Gästen. Die Polizei schätzt bis zu 800 Personen gleichzeitig, womit über den ganzen Tag verteilt bestimmt 2000 Hohenhorster und Gäste kommen. Die Stimmung ist ausgelassen und sehr harmonisch.

Um 17 Uhr wird es auf der Bühne nochmal richtig laut. Die Oldieband „Black Ducks“ heizt den Besuchern mit fetzigen Oldies ein. Es werden schnell einige Bänke für die Zuschauer herangetragen, aber Viele hält es gar nicht auf den Sitzen, denn der Rhythmus der Black Ducks geht ihnen so in die Beine, dass man einfach mittanzen oder mitwippen muss.

Am Getränkestand herrscht weiterhin reger Betrieb, die Hohenhorster lassen ihren wunderbaren, sommerlichen Festabend gemütlich mit einem Gläschen Bier, Wein oder Cola ausklingen.

Am Ende des Tages ist das Gras der Wiese von vielen Füßen plattgetreten und so war es sogar noch besser als auf einer gemähten Wiese, denn dadurch wird das Fest wie auf einem dichten Teppich gefeiert.

Das Nachbarschaftsfest 2011 war wieder ein voller Erfolg.

Zum Schluss muss aber auch gesagt werden, dass dieses nicht ohne die Hilfe zahlreicher tatkräftiger Helfer und Beteiligter gelungen wäre. Seit Anfang des Jahres hat der Festausschuss das diesjährige Nachbarschaftsfest mit der Unterstützung

des Stadtteilbüros geplant und organisiert. Bei den monatlichen Treffen wurde entschieden, welche Spiele und Essensangebote es auf dem Fest geben sollte, wer auf der Bühne auftreten wird, wie die Plakate und Flyer mit der Werbung für das Fest aussehen sollen, wieviele Toiletten benötigt werden und vieles mehr. Im Festausschuss engagierten sich viele Hohenhorster Bewohner und Mitarbeiter aus Hohenhorster Einrichtungen, Vereinen, Schulen etc. Ohne dieses Engagement wäre das Fest nicht das geworden, was es in diesem Jahr war.

Deshalb möchte das Stadtteilbüro hiermit nochmals allen danken!

DANKE AN:
SAGA GWG Jenfeld, Kita Dahlemer Ring, SPD, Erziehungshilfe e.V., ProQuartier, Haus der Jugend Hohenhorst, Streetlife e.V., Quadriga, U99-Treff, Kita Knirpse und Co., Alsterdorf Assistenz Ost, Polizei Hamburg, Jugendgruppe Grunewaldstraße, TSV Hohenhorst, AWO-Spielhaus, Markus-Kirchengemeinde, ev.-freikirchliche Gemeinde, Schule Charlottenburger Straße, Schule Potsdamer Straße, Elternschule Hohenhorst, Internationaler Bund, Frauen- und Mädchentreff Hohenhorst, EvaMigra, DRK, Hamburger Sportbund und der Hamburger Verkehrswacht.

Wir können schon gespannt sein, was uns im nächsten Jahr erwartet. Eines ist sicher: gefeiert wird auf jeden Fall!!

Vanessa Steenwarber
(Stadtteilbüro Hohenhorst)

FLOHMARKT IM POGWISCHRUND

Bereits zum fünften Mal hat der Treffpunkt Pogwischrund e.V. am Sonntag, den 18.09.2011 einen Flohmarkt auf dem Spielplatz im Pogwischrund veranstaltet. Der Erlös des diesjährigen Flohmarktes wird für die erforderliche Auffüllung der Sandkiste verwendet werden.

In den vorangegangenen Tagen haben die Vereinsmitglieder und Anwohner das Gras auf dem Spielplatz gemäht und einige Büsche gestutzt. Außerdem ist liegengebliebener Müll entsorgt worden, denn leider übersehen manche Besucher den Mülleimer auf dem Spielplatz.
Die Wetterprognose für den Sonntag ist nicht eindeutig gewesen. Als kurz vor Beginn des Flohmarktes immer mehr dunkle Wolken aufzogen und die ersten Regentropfen gefallen sind, befürchteten viele daher schon das Schlimmste. Glücklicherweise verzogen sich die Regenwolken sehr schnell und dem vergnüglichen sonntäglichen Flohmarktbummel mit der Familie stand nichts mehr im Wege.

An den Ständen konnten die Besucher gut erhaltene Kinderkleidung, Spielzeug, Bücher und vieles mehr kaufen. Praktischerweise fand der Flohmarkt auf dem Spielplatz statt, so dass die Kinder - erschöpft vom Einkaufen - beim Spielen, Klettern oder Schaukeln neue Kräfte sammeln konnten. Für das leibliche Wohl sorgte die Cafeteria, die den zahlreichen Besuchern viele selbstgebackene Kuchen, Würstchen, Brezel, heiße und kalte Getränke verkaufte.

... UND LATERNE LAUFEN

Wie in den vergangenen Jahren veranstaltet der Treffpunkt Pogwischrund e.V. auch in diesem Jahr ein Laternenfest. Los geht es am 05.11.2011 um 16:30 Uhr auf dem Spielplatz im Pogwischrund 17. Zur Einstimmung gibt es Würstchen, Brezel und heiße Getränke. Außerdem kann am Lagerfeuer Stockbrot gebacken werden. Das Laternelaufen beginnt um 18:00 Uhr. Für die musikalische Unterhaltung sorgt der Spielmannszug Wentorf.

Andreas Vogt

Nachbarschaftsfest in der Friedrichshainstraße

Ein Mann der ersten Stunde, der 1961 als junger Mann mit junger Ehefrau eingezogen war und heute der gewählte Mietervertreter ist, hatte den Vorschlag bei der Genossenschaft gemacht und hatte Erfolg: die Mitglieder der kleinen Kaifu-Siedlung in der Friedrichshainstraße konnten nicht nur das 50. Jubiläum feiern, sondern auch das 90jährige Bestehen der Baugenossenschaft Kaifu-Nordland. Und er war es dann auch, der die Veranstaltung organisierte, organisierte bis zum letzten Teelöffel. Und sie wurde ein großer Erfolg!
Zusätzlich hatte eine Nachbarin der ersten Stunde aus ihrem Garten kleine Blumensträuße für die Tische zur Verfügung gestellt und viele der Nachbarn hatten eine Kanne fertigen Kaffee mitgebracht, um den Organisator zu entlasten.

Vor dem Regen geschützt im Zelt plaudert es sich wunderbar mit den Nachbarn

Schon einen Tag vorher hatten Mitarbeiter der Kaifu zwei geräumige Zelte aufgestellt, Tische und Bänke dazu. Das war auch nötig, denn Sturm und Regen am nächsten Tag hätten ohne schützendes Dach jede Vorarbeit, jedes Vergnügen zunichte gemacht.

Und es war vergnüglich. Man konnte endlich miteinander legal klönen und lachen, und das Stunden lang. Nicht auf der Straße beim zufälligen Treffen, sondern in gemütlicher Runde bei Kaffee und Kuchen, später bei Würstchen mit Brot oder Salat. Und auch diese Kosten hatte die Kaifu übernommen.

Zusätzlich hatten die Vertreter des Stadtteilbeirats Hohenhorst aus dem Verfügungsfond 200,- Euro bewilligt, die aber nicht benötigt und mit Dank wieder zurück gegeben werden konnten.

Ein kleiner Wermutstropfen fiel trotzdem in den schönen Tag: von den insgesamt 107 Mitgliedern der Genossenschaft, die alle persönlich eingeladen wurden, haben nur gut 40 eine Rückmeldung geschickt und einschließlich mitgekommener Familienmitglieder und Gäste waren es dann tatsächlich nur etwa 65, die bereit waren, das Fest zu feiern, wie es eben fiel. Man war quasi unter sich, unter sich, weil sich alle aus vergangenen 40 bis 50 Jahren kannten.

Alle „neuen“ Nachbarn, zum sehr großen Teil aus anderen Ländern, die im Laufe der letzten Jahre in frei gewordene Wohnungen eingezogen sind, waren ohne Ausnahme nicht gekommen. Dabei sollte es doch auch ein Fest zum Kennenlernen sein.

Margot Gehrmann (Redaktionsteam)

50 JAHRE SCHULE POTSDAMER STRASSE

Der wechselvollen Geschichte der Schule wurde im Juni 2011 mit zwei Festen gedacht.

Uwe Dittmer (Schule Potsdamer Straße)

Die Siedlung glich an vielen Stellen einer Mondlandschaft

Sportstunde im Freien

Im Schuljahr 1961 öffnet die Schule Potsdamer Straße zum ersten Mal ihre Tore und für 161 Schüler und Schülerinnen beginnt dort der Unterricht, auch am Samstag.

Zu dieser Zeit wird mit DM und Pfennig bezahlt, oft noch mit Kohleöfen geheizt und mit der Hand oder in großen Töpfen gewaschen. Zentralheizungen und Waschmaschinen waren noch nicht sehr verbreitet bzw. viel zu teuer. Das galt auch für Telefone und Fernseher. Die Siedlung selbst glich an vielen Stellen einer Mondlandschaft.

Zum Schuljahr 1962 standen plötzlich zu-

sätzlich 200 neue Schüler vor der Tür, die fast alle zu Familien gehörten, die während der großen Sturmflut ihre Wohnungen verloren und in die Hohenhorster Neubauten eingezogen waren. Schnell wurden die Räumlichkeiten zu klein. Sportunterricht fand im Flur des Kreuzbaus oder draußen statt. Die erste Hausmeisterfamilie bewohnte einen Klassenraum der Schule. Das Einzugsgebiet der Schule wurde geändert und die Schule Charlottenburger Straße zusätzlich für Hohenhorst gebaut.

Trotzdem nahm die Anzahl der Schüler stetig zu. Im Jahr 1971 war die Potsdamer Straße eine ausgebaute Grund-, Haupt und Realschule mit fast 1200 Schülern.

Zehn Jahre später waren im Umfeld des Bezirks neue weiterführende Schulen gegründet worden. Die Schule Potsdamer Straße entwickelte sich zu einer reinen Grundschule mit durchschnittlich 250 Schülern zurück. Diese Größenordnung ist bisher so geblieben. Verändert haben sich die Inhalte der Schule, um den besonderen Anforderungen des Stadtteils und seiner Kinder gerecht zu werden.

Deshalb ist die Schule seit 1991 integrative Regelgrundschule. Es gibt ein „Fordern und Fördern“– Programm für besonders leistungsstarke Schüler und eine pädagogische Insel.

Seit drei Jahren wird in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen unterrichtet. Sie ist „alles>>könner“ Modellversuchsschule und seit August diesen Jahres in Zusammenarbeit mit der Rudolf-Ballin-Stiftung Ganztagsschule.

Wegen Regen wurde in der Turnhalle weitergefeiert (oben)
Vorführung zum Jubiläumsfest (unten)

In diesem Heft führt die Kinderredaktion ihre Interviewreihe mit Menschen, die in Hohenhorst eine spezielle Aufgabe haben, oder mit dem Stadtteil besonders verbunden, oder ganz einfach prima sind weiter. Heute an der Reihe:

THOMAS ZIMMERMANN,

Leiter des Hauses der Jugend Hohenhorst

Das Interview führte Kinderreporter Magnus (10 Jahre).

Magnus, unser Kinderreporter, ist selbst Besucher des HdJ Hohenhorst.
Daher ist ihm die Einrichtung vertraut. Und so erklärt sich auch das persönliche 'Du' im Gespräch mit Thomas Zimmermann.
Wir hatten uns für ein Interview mit dem Leiter des HdJ entschieden, weil es eine der wichtigsten offenen Einrichtungen in Hohenhorst ist, in der Kinder und Jugendliche betreut ihre Freizeit verbringen können.

Magnus: Wie lange leitest Du das HdJ schon?
Thomas Zimmermann: In der Jugendarbeit bin ich seit November 1991.
Bevor ich nach Hohenhorst kam, habe ich im HdJ Farmsen als Erzieher gearbeitet. Und die Leitungsstelle hier im HdJ Hohenhorst habe ich seit dem 15.09.1995 inne.
M: Wie viele Kolleginnen und Kollegen seid ihr?
TZ: Wir haben hier vier hauptamtliche Stellen. Eine Sozialpädagogen- und drei Erzieher– Stellen. Birgit, Uschi und Dirk sind meine Kollegen.
Hinzu kommt Rolf, der hier bei uns als Künstler (Maler) seine Basisstation für Hohenhorst hat. In unserem HdJ macht er montags und freitags Angebote. Er ist aber auch noch im HdJ Volksdorf, in der Kultur-Ini Jenfeld und im U99 tätig und macht dort Kunst - Projekte. Besonders die Vernetzung mit dem U99 tut unserer Einrichtung gut.
M: Wie viele Kinder und Jugendliche kommen täglich zu euch?
TZ: Das ist ziemlich unterschiedlich und hängt von unseren Angeboten, den Schulzeiten und auch vom Wetter ab. Durchschnittlich kommen 40 Kinder und Jugendliche täglich zu uns. Wenn es z.B. ein 'Public Viewing' gibt, ist das Haus rappelvoll. Die Gruppenangebote sind immer dann gut belegt, wenn die Kids Spaß am Angebot entwickeln.
M: Und ab welchem Alter kann man zu euch kommen?
TZ: Unsere Hauptzielgruppe sind die 10 bis 18jährigen. Das Gesetz sieht vor, dass wir Kinder, Jugendliche und Jungerwachsene im Alter von 7 bis 27 betreuen sollen. Unsere meisten Besucher sind zwischen 8 und 12 Jahren alt. Wenn nun aber ein Kind seinen 5jährigen Bruder mitbringt, so weisen wir ihn natürlich auch nicht ab. Wir sind da also flexibel.
M: Gibt es eine Disco?
TZ: Wir bieten drei Musikveranstaltungen an. „Fun for Kids" ist eine Kindertanzfete" für 6 bis 12jährige. Übrigens - man kann bei uns einen DJ-Führerschein machen (Kinder legen Musik für Kinder auf), und somit lernen, was man als DJ können sollte. Für die Jugendlichen ab 13 Jahren veranstalten wir die

„Berli-Party"; hier agieren Jugendliche als DJ. Und einmal im Quartal veranstalten wir für Erwachsene eine Tanzparty („Die Party geht weiter"). Das ist 2010 aus dem 50jähriges Stadtteiljubiläum für Hohenhorst entstanden. Der Eintritt für alle Veranstaltungen ist frei.

M: Und Filmvorführungen?

TZ: Wir sind hier ein "Fußball verrücktes" Team. (Anmerkung d. Redaktion: es entwickelt sich eine lebhafte Diskussion über Fußball zwischen Magnus und Thomas Zimmermann). Auch die Kids schauen sehr gerne Fußball. Wir sind hier mit Beamer und Leinwand ausgestattet und so gibt es oft Übertragungen von Fußballspielen zu sehen (Public Viewing). Gelegentlich zeigen wir auch einen Spielfilm, wenn z.B. ein Jugendlicher eine DVD mitbringt. Als die Harry Potter – Filme in den Handel kamen, war das Interesse schon da. Sonst ist die Nachfrage nach Filmen eher gering.

M: Macht ihr Ausfahrten?

TZ: Einmal im Jahr organisiert Birgit eine Fahrt mit Mädchen zu einem Reiterhof. Eine Sommerfahrt haben wir noch in der Planung. Und im Herbst macht Dirk eine Fahrt mit einer Jugendgruppe nach Groß -Thurow. Bei fast allen Fahrten vernetzen wir uns mit den anderen Jugendeinrichtungen in Hohenhorst: also der Jugendgruppe Grunewaldstraße, dem Kirchenkeller, oder dem Trollhaus.

M: Gibt's in den Ferien ein Sonderprogramm?

TZ: Das richtet sich unter anderem nach unseren Urlauben. Die Fahrten, die wir anbieten, habe ich schon angesprochen. Als besonderes Ferienprogramm bieten wir ein Frühstück an. Gemeinsames Kochen oder ein Billardturnier bieten wir auch an.

M: Was glaubst Du, ist das Besondere an Deinem HdJ?

TZ: Als etwas Besonderes erlebe ich unser Team und natürlich unsere Besucher. Man kann erkennen, dass sich hier Menschen mit der Gestaltung der Räume beschäftigt haben (Lampen, Bilder, Wandgestaltung). Und das ergibt eine besondere Atmosphäre.

M: Was macht Dir an Deiner Arbeit besonders Spaß?

TZ: Hier ist jeder Tag anders und es ist nie langweilig. Wir Kollegen inspirieren uns gegenseitig und bekommen auch von unseren Besuchern immer wieder gute Anstöße. Mit meinen Interessen an Sport, Kunst und Musik kann ich mich selbst gut einbringen und wenn die Kids merken, dass ich Spaß habe, springt das in der Regel auch auf sie über.

M: Wird das HdJ geschlossen – ja oder nein?

TZ: Das ist zum Glück nicht mehr im Gespräch. Der ehemalige Senat hatt ein 10 – Punkte – Sparprogramm aufgelegt. Und demnach sollten Häuser der Jugend und Elternschulen geschlossen werden. Wir haben Unterschriften gegen diese Maßnahme gesammelt. Und viele Hohenhorster haben sich für uns ausgesprochen. Die Unterschriften haben wir dann an den Bürgermeister geschickt.

Zur Zeit fühlen wir uns in unserer Existenz sicher.

Öffnungszeiten des Haus der Jugend Hohenhorst
Montag bis Freitag
14:30 bis 17:30 Uhr... und 18:30 bis 21:30 Uhr
Adresse:
Haus der Jugend Hohenhorst
Dahlemer Ring 3a
22045 Hamburg

Jeder von uns könnte ein Lebensretter sein!

Es ist eigentlich etwas widersprüchlich: Etwa 2/3 der deutschen Bevölkerung halten die Organspende für eine vernünftige und sinnvolle Errungenschaft, aber nur wenige haben auch tatsächlich einen Organspendeausweis. Dabei ist dieser Schritt so einfach.

Wo bekomme ich Informationen

Wer Zugang zum Internet hat, kann unter http://www.organspende-info.de alle Informationen bekommen und auch einen entsprechenden Vordruck als Ausweis herunterladen.

Wer lieber mündlich informiert werden will, kann unter der kostenlosen Telefonnummer 0800/9 40 400 die gewünschten Antworten bekommen.

Es ist wohl leider oft so, dass man eine Sache gut und wichtig findet, sich aber erst dazu aufrafft, wenn man selbst betroffen ist. In Deutschland muss der Spender sich eindeutig erklären, wenn er Organspender nach seinem Tode sein will. Ein vorliegender Ausweis hilft sehr, die Organentnahme zu beschleunigen. Sonst müssen erst umständlich die nächsten Angehörigen nach seinem mutmaßlichen Willen befragt werden. Dabei gehen oft wertvolle Minuten verloren, denn der Erfolg einer Transplantation hängt auch von der schnellen Weitergabe der Organe ab. Die Organspender werden zuvor nicht registriert.

Gibt es eventuell in der Bevölkerung Vorbehalte?

Natürlich gibt es in der Allgemeinheit Befürchtungen, dass ggf. Organe bei einem Verstorbenen zu früh entnommen werden könnten. Das ist aber

Infotelefon
Organspende
0800/90 40 400
10 Jahre kompetente Information

Im Internet oder unter der Infotelefonnummer erhält man alle wichtigen Informationen zur Organspende

im Transplantationsgesetz streng geregelt. Zwei Mediziner müssen zuvor unabhängig voneinander den Hirntod festgestellt haben, ein Spenderausweis oder die Zustimmung der nächsten Angehörigen müssen vorliegen.
Bei den Kirchen oder anderen religiösen Gemeinschaften gibt es bis auf einige Ausnahmen keinerlei religiöse oder spirituelle Vorbehalte gegen Transplantationen.

Wer bekommt mein Organ?
Übrigens: der Empfänger oder der Spender eines Organs erfährt nicht, wer das Organ gespendet bzw. bekommen hat. Auf Wunsch erfährt der Spender allerdings, ob seine Spende erfolgreich war.
Es gibt viele Merkmale, die entscheiden, wer ein bestimmtes Organ bekommt. Dazu gehören Blutgruppe, Alter und Gewicht. Die gemeinsame Warteliste des Verbundes von Eurotransplant, dem Belgien, Kroatien, Luxemburg, die Niederlande, Österreich und Slowenien zur Vermittlung von Organen angeschlossen sind, erleichtert es, die optimalen Empfängerinnen und Empfänger zu ermitteln.
Auch die Sorge, dass der Leichnam nach der Organentnahme entstellt ist, ist unbegründet. Im Operationssaal werden die Wunden wieder sachgerecht verschlossen, bevor der Körper zur Beerdigung den Angehörigen übergeben wird.

Was sollten Sie jetzt ganz schnell tun?
Eigentlich gibt es jetzt keinen Grund mehr, sich den Ausweis nicht anzuschaffen. Informieren Sie davon Ihre Angehörigen und Ihren Freundeskreis und tragen Sie Ihren Organspendeausweis immer bei sich. Er kann Leben retten. Sie erhalten den Ausweis auch in vielen Arztpraxen und Apotheken. Es gibt ihn auch in türkischer Sprache.

Dieter Westphal (Redaktionsteam)

Ihre Unterschrift auf einem Organspendeausweis könnte leben retten

Organspendeausweis
nach § 2 des Transplantationsgesetzes
Organspende
Name, Vorname
Geburtsdatum
Straße
PLZ, Wohnort
BZgA
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
Organspende
schenke Leben.
Antwort auf Ihre persönlichen Fragen erhalten Sie beim Infotelefon Organspende unter der gebührenfreien Rufnummer 0800 / 90 40 400.
Erklärung zur Organspende
Für den Fall, dass nach meinem Tod eine Spende von Organen/Geweben zur Transplantation in Frage kommt, erkläre ich:
JA, ich gestatte, dass nach der ärztlichen Feststellung meines Todes meinem Körper Organe und Gewebe entnommen werden.
oder JA, ich gestatte dies, mit Ausnahme folgender Organe/Gewebe:
oder JA, ich gestatte dies, jedoch nur für folgende Organe/Gewebe:
oder NEIN, ich widerspreche einer Entnahme von Organen oder Geweben.
oder Über JA oder NEIN soll dann folgende Person entscheiden:
Name, Vorname
Telefon
Straße
PLZ, Wohnort
Platz für Anmerkungen/Besondere Hinweise
DATUM
UNTERSCHRIFT

WAS MAN WEISS UND WAS MAN WISSEN SOLLTE

Fragen zum Mietrecht an den Mieterverein zu Hamburg

Seit mehr als 25 Jahren ist Wilfried Lehmpfuhl (WL) als Rechtsberater für seine Mieter aktiv. In Einzelberatungen, bei Mieterversammlungen und in Verhandlungen mit Vermietern hat er sich im Laufe der Jahre mit fast allen Problemen beschäftigt, die sich zwischen Mietern und Vermietern aber auch zwischen Mietern ergeben können.

Im Gespräch mit der Redaktion nimmt er heute zu einigen häufig gestellten Fragen Stellung.

TIERHALTUNG IN DER MIETWOHNUNG – der Mieterverein zu Hamburg informiert

Bevor man mit Hund oder Katze in eine Wohnung einzieht oder sich nachträglich ein Tier zulegt, sollte man sich unbedingt vergewissern, ob der Mietvertrag dies zulässt und ob der Vermieter gefragt werden muss.

Variante 1: Im Mietvertrag steht nichts über die Tierhaltung
Das heißt nicht ohne weiteres, dass alle Arten von Tieren gehalten werden dürfen. So hält das Landgericht Hamburg die Hunde- und Katzenhaltung in innerstädtischen Mehrfamilienhäusern für genehmigungsbedürftig. Auch gefährliche Tiere wie Giftschlangen und „Kampfhunde“ sind nicht erlaubnisfrei.

Variante 2: Das vertragliche Tierhaltungsverbot ist unwirksam
Das ist dann der Fall, wenn der Mietvertrag jegliche Tierhaltung verbietet oder nur die Haltung von bestimmten Arten von Kleintieren zulässt. Die Folge: Kleintiere dürfen ohne Genehmigung gehalten werden, für Hund und Katze gilt aber Variante 1.

Variante 3: Die Haltung größerer Haustiere wie Hunde oder Katzen ist untersagt
Steht im Mietvertrag, dass der Mieter

keine Hunde oder Katzen halten darf, gilt dies auch. Der Mieter kann auch später nicht einwenden, er werde in seinem Grundrecht auf freie Persönlichkeitsentwicklung eingeschränkt. Eine solche Klausel enthalten die meisten neueren Hamburger Mietverträge.

Variante 4: Die Haltung größerer Haustiere ist vom Einverständnis des Vermieters abhängig.
Macht der Mietvertrag die Haltung größerer Tiere von der Zustimmung des Vermieters abhängig, muss der Vermieter gefragt werden. Allerdings muss der Vermieter einverstanden sein, wenn Ihr Interesse an der Hundehaltung sein Interesse an einem „hundefreien Haus“ überwiegt.

Sonderfälle und Ausnahmen:

Die Haltung eines Blindenhundes muss auch bei wirksamem Hundeverbot im Mietvertrag genehmigt werden.

Und nun noch ein paar wichtige Tipps:

Erteilt der Vermieter eine Erlaubnis zur Tierhaltung, so lassen Sie sich das unbedingt schriftlich geben!

Wenn ein Tier nachweislich stört bzw. Mitbewohner belästigt oder gar bedroht, kann eine Erlaubnis widerrufen werden.

Ein Tierhaltungsverbot besagt nicht, dass Ihre Besucher ihren Hund draußen lassen müssen. Auch wenn Sie für einige Tage ein Tier in Pflege nehmen, liegt keine unzulässige Tierhaltung vor.

Die Judogruppe des TSV Hohenhorst fuhr auf Wettkampfreise nach Köln

WENN MAN EINE REISE TUT....

Der Einladung unseres Sportsfreundes Ulli Pütz folgend , traten wir mit einem 9- Sitzer Bus unsere Reise an.

Nach knapp 5 Stunden wurden wir von Ulli und seiner Frau freundlich empfangen. Übernachten konnten wir im Dojo des Judoclub Shindo.
Gestärkt durch das reichhaltige Frühstück, angerichtet von unseren Gastgebern, fuhren wir in die Wettkampfhalle. Nach dem Aufwärmprogramm hervorragend gestaltet von Udo Schäfer begannen die Wettkämpfe in sportlich, farrer Art. In ca. 15 Gewichtsklassen wurde bis in den Nachmittag hinein gekämpft.
Zum Schluss erhielten alle Teilnehmer/ innen eine schöne Urkunde. Die Platzierten erhielten zusätzlich Pokale. Wir danken Ulli und seinem Team für die gute Ausrichtung des Turnier.
Die Rückfahrt verging dank mehrerer Playstations wie im Flug. Einig waren wir uns, dass wir im nächsten Jahr wieder nach Köln fahren werden. Unsere Gegeneinladung nach Hamburg steht! Ihr seid jederzeit herzlich willkommen!

UNSERE PLATZIERUNGEN:

Donmic Casey (-60kg) 1. Platz, Tim Fatkuzamonv (-50 kg) 1.Platz, Nico Hintelmann (-50kg) 3.Platz, Yasha Parsafar (-42kg) 1. Platz, Jennifer Urbansky (-36 kg) 2. Platz, Anastasia Seid (-44 kg) 4. Platz

RUNDER TISCH GESUNDHEIT

Gesundheit ist ein hohes Gut- bei Geburtstagen wünschen wir jemandem für das neue Lebensjahr meistens alles Gute und oftmals auch Gesundheit.
Unsere Haltung zu Gesundheit verändert sich im Laufe des Lebens. Als junger Mensch erscheint einem Gesundheit oft selbstverständlicher, aber mit Zunahme von Lebensjahren und ersten körperlichen Einschränkungen oder auch nach schweren Erkrankungen erhält Gesundheit eine andere Bedeutung.
Zustimmen werden sicherlich viele, dass Gesundheit wesentlich mehr ist als die Abwesenheit von Krankheit und viel mit Wohlbefinden und Lebensfreude zu tun hat.

Aber was kann Gesundheitsförderung für Hohenhorst bedeuten?

Seit Mai dieses Jahres beschäftigt sich der Runde Tisch Gesundheit Hohenhorst mit diesem Thema.
In einer bunt gemischten Gruppe von interessierten Bewohnern sowie Vertretern von Hohenhorster Einrichtungen wollen wir Ideen entwickeln, wie das Thema Gesundheit im Stadtteil Hohenhorst gefördert werden kann.
Finanziell reizvoll ist, dass mit dem Verfügungsfond der Techniker Krankenkasse Gelder für Projekte und Kursangebote bereit stehen.
Ein wichtiger Kraftakt der ersten Treffen war es also, sich mit den strengen Richtlinien und Auflagen für die Vergabe der Gelder auseinanderzusetzen und erste Projektideen konkret zu machen.
Die Arbeit hat sich gelohnt:
Anfang Oktober hat ein Kurs für Menschen begonnen, die schon länger arbeitslos sind und mit all den damit verbundenen Belastungen zurechtkommen müssen: „Und keiner kann`s glauben“ Stressfaktor Arbeitslosigkeit.
Als weiteres kostenloses Angebot wird es im Spätherbst noch einen Kurs für Frauen und Mädchen geben, die Entspannungstechniken für den Alltag erlernen wollen.
Zu Redaktionsschluss standen Raum und Zeit noch nicht fest, können aber bei Interesse gerne erfragt werden.
Zusammenfassend lässt sich sagen:
Der Runde Tisch Gesundheit hat

sich mit diesem großen Thema einiges vorgenommen, aber auch schon im Kleinen erste Erfolge zu verzeichnen.
Es ist schön, dass sich schon eine verlässliche Gruppe gefunden hat und eine gute Arbeitsatmosphäre entstanden ist, wo jeder und jede Ideen und Anregungen einbringen kann.
Der Runde Tisch Gesundheit ist offen für Menschen, die neugierig geworden sind und mitarbeiten oder einfach mal reinschnuppern wollen- denn Gesundheit ist ein Thema -das alle betrifft.

Bärbel Appelhans (Erziehungshilfe e.V.)

DER NÄCHSTE TERMIN DES RUNDEN TISCHES GESUNDHEIT IST DER

19.10.2011 von 16.30 -18.30 Uhr

Im Dahlemer Ring 9
Treffpunkt Alsterdorf
Assistenz Ost

Weitere Informationen erhältlich bei :
Bärbel Appelhans, Erziehungshilfe e.V.,
Telefon: 350150115

IMPRESSUM

ANSCHRIFT
Redaktion Stadtteilzeitung Hohenhorst c/o Lawaetz-Stiftung, Stadtteilbüro Hohenhorst,
Dahlemer Ring 1, 22045 Hamburg, Tel.: 040-52594448, Fax: 040-18077281, E-Mail: braun@lawaetz.de,
www.hamburg-hohenhorst.de
Öffnungszeiten: Di 15.00 - 18.00 Uhr, Fr 11.00 - 13.00 Uhr

REDAKTION
Rolf Becker, Dieter Böhm, Margot Gehrmann, Marianne Gehrke, Janine Partey, Gisela Richter, Vanessa Steenwarber, Andreas Vogt und Dieter Westphal

LAYOUT
Iris-Marei Brehm-Werner

BILDQUELLENNACHWEIS
S.3, S. 11: Jörg Meyer, S. 4 u. 5, S. 12 u. 13: Dieter Westphal, Titel, S. 7, S. 16 -19, Rückseite: Stadtteilbüro Hohenhorst, S. 9: Rauhes Haus, S. 10,, S. 13,, S. 21, S. 36: Margot Gehrmann, S. 14 u. 15: TSV Hohenhorst, S. 20: Pogwischrund e.V.,, S. 22 u. 23: Uwe Dittmer, S. 24 u. 25: Dieter Böhm, S. 32 u. 33: U99, S. 34, S. 39: Janine Partey, S. 38: Gisela Richter

Auflage: 6000

Druck: www.AldagM.de

Die Zeitung wird vom Bezirksamt Wandsbek aus Mitteln der Integrierten Stadtteilentwicklung gefördert.

Diese Zeitung dient in erster Linie als Forum und Kommunikations-Plattform für die Bewohner von Hohenhorst. Artikel und sonstige Beiträge können sowohl von den Bewohnern als auch von Personen, die in Hohenhorst tätig sind (Einrichtungen, Firmen oder Ähnlichen), sowie von den Mitgliedern des Stadtteilbeirates Hohenhorst abgedruckt werden. Zu letzteren zählen auch die in der Bezirksversammlung Wandsbek vertretenen Parteien.
Grundsätzlich verantwortlich für den Inhalt ist das Redaktionsteam. Beiträge, die nicht von der Redaktion unterschrieben sind, müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Deshalb kann die Redaktion hierfür auch keine Verantwortung - gleich aus welchem Grund - übernehmen.
Die Redaktion übernimmt die urheberrechtliche Verantwortung für die von ihr selbst erstellten Bilder, für alle anderen liegt diese bei den jeweiligen Beitragserstellern.
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen, oder, wenn sie gegen ethische Prinzipien oder gute Sitten verstoßen, nicht abzudrucken. Die Weiterverwendung von Inhalten und Bildmaterial ist genehmigungspflichtig, wird aber in der Regel unterstützt.
Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit wurde zumeist auf die Unterscheidung in weibliche und männliche Schreibweise verzichtet und jeweils die männliche Form verwendet. Das betreffende Wort bezieht sich jedoch auf beide Geschlechter

ALSTERKREUZFAHRT AM 22.08.2011

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln begaben sich 15 Besucher des U99 zum Jungfernstieg zu einer Kreuzfahrt mit dem Alsterdampfer.
Bei strahlendem Sonnenschein genossen wir die gemächliche Fahrt auf der Außenalster, wo wir mehreren Ruderbooten mit Altherrenmannschaften begegneten. Von der Wasserseite konnten wir die imposanten Häuser und zum Teil kunstvoll gestaltete Gartenanlagen bewundern und diskutierten hypothetisch, ob wir wohl auch gerne dort wohnen wollten. Die Zeit verging viel zu schnell. Mittags legte der Dampfer wieder am Jungfernstieg an.
Ein Teil der Gruppe trat sogleich den Heimweg an, das Gros entschied sich jedoch dafür, am Anleger in ein Café einzukehren, das sommerliche Treiben zu beobachten und sich total entspannt dem Urlaubsflair hinzugeben. Erst am Nachmittag kehrten wir rundum begeistert von unserem Ausflug zurück. Marianne Gehrke (Redaktionsteam und U99-Team)

Treffen am Jungfernstieg zu einer Kreuzfahrt mit dem Alsterdampfer

Gemächliche Fahrt auf der Außenalster

Ein weiter Blieck über die Außenalster bei strahlendem Sonnenschein

NACHRUF

Luzie †

Nachdem im Februar bereits unser U99-Besucher Adi Krohn verstorben war, haben wir uns nun am 8. September 2011 auf dem Rahlstedter Friedhof von Luzie Filla verabschieden müssen. Luzie hinterlässt mit ihrer leisen, feinen Art eine spürbare Lücke in unserer Runde.
Sie ist immer gern zu uns ins U99 gekommen und hat sich mit viel Freude an allen Aktivitäten beteiligt. Wir werden sie sehr vermissen. Barbara Petersen für das Team und die Besucher des U99

SOMMERFEST AM 7. JULI 2011

Nach bangen Regentagen brach sich am 7. Juli tatsächlich mal wieder die Sonne bahn, so dass das komplette U99-Team das Sommerfest planmäßig durchführen konnte. Unser großzügiger Sponsor SAGA spendierte uns ein geräumiges Festzelt sowie Tische und Bänke, die vor dem U99 aufgebaut wurden und umgehend eine heitere Festwiesenatmosphäre schafften.

Den Auftakt machte ein üppiges Kuchenbuffet, auf dem die selbst hergestellten Erdbeertorten besonders farbig hervorstachen.
Nach dem Kaffeegenuss erfolgte der Übergang zu leicht „geistigen Getränken", die gepaart mit schwungvoller Discomusik die Stimmung sichtlich anheizten und sogar erstaunlich viele Tänzer von den Bänken rissen.
Zwischendurch sorgten ein Sketch und einige Ringelnatz-Gedichte dafür, dass auch die Lachmuskulatur zum Einsatz kam.

Als weiteren Höhepunkt hat unsere Malgruppe eine Vernissage im angrenzenden Ladenlokal veranstaltet. Die Kunstwerke wurden gebührend gewürdigt, und zwei Bilder fanden sogar einen Käufer, was die Künstlerin hoch beglückt hat.

Gegen Abend konnten die verbrauchten Kalorien wieder aufgefüllt werden, und die nach Geheimrezepten vom Team gezauberten Salate fanden reichlich Zuspruch. Unser bewährter Grillmeister versorgte in perfekter Routine mehr als 30 Gäste mit den allseits beliebten Würstchen.

Erhitzt von Sonne und Wein, Musik und Tanz sowie angeregten Gesprächen und köstlichem Essen begann am Abend auch nur zögerlich der Aufbruch, jedoch schon mit der Vorfreude auf das nächste gesellige Beisammensein.

Marianne Gehrke (Redaktionsteam und U99-Team)

ERSTKLÄSSLER IN HOHENHORST

Die Hohenhorster begrüßten 109 Erstklässler, die ihren Weg zur Schule am 16. August 2011 begannen.
In der Grundschule Charlottenburger Straße wurden die Mädchen und Jungen mit dem Theaterstück „Die goldene Gans“ willkommen geheißen. In der Grundschule Potsdamer Straße gab es musikalische Untermalung zum Schulstart.
In beiden Schulen gibt es jahrgangsübergreifende Klassen. Schüler unterschiedlichen Alters lernen hierbei zusammen. Der Vorteil davon ist, dass solche mit Lernschwächen sowie Kinder mit schnellerer Auffassungsgabe gleichermaßen gefördert werden. Bei der Einschulung im August nahmen die älteren ihre jüngeren Kameraden herzlich auf.

Neu ist in diesem Jahr die Ganztagsbetreuung der Kinder. In der Schule Charlottenburger Straße gibt es jetzt eine Frühbetreuung von sechs bis acht Uhr und Nachmittagsangebote von 14:30 – 16:00 Uhr.
Hier können auch die Jüngsten zwischen Spiel, Sport und Unterhaltung wählen. Angeboten werden unter anderem Fußball, Tanzen, Theater, Judo, Chor und Forschen mit Experimentieren.
In der Schule Potsdamer Straße können Eltern frei wählen, ob sie die Ganztagsbetreuung der Kinder an mindestens drei Tagen die Woche wünschen oder die Kinder um 13:00 Uhr die Schule beenden.

Anfangs helfen auch die Selbstgestalteten Plakate vor den Schulen, um die Autofahrer aufmerksam zu machen und an das Langsamfahren zu gewöhnen

STEHEN – SEHEN – GEHEN

Nach den Herbstferien übt der Polizeiverkehrslehrer Torsten Fischer mit den Vorschul- und Erstklässlern den Umgang mit dem Straßenverkehr.
Unter dem Motto: „Stehen – sehen zu beiden Seiten – gehen“ wird das Überqueren einer Straße trainiert. Täglich sind ca. 1,2 Millionen Autos auf Hamburgs Straßen unterwegs. Die Autofahrer können helfen, indem Sie zügig an den Zebrastreifen heran fahren und kurz vor diesem stehen bleiben sowie Geduld mit den Kindern haben, so Herr Fischer im Interview. Anfangs helfen auch die selbstgestalteten Plakate vor den Schulen.
Aufmerksamkeit gibt es hierfür doch nur kurzfristig, da schnell eine Gewöhnung eintritt. Doch gerade, wenn die Kinder nach der ersten Zeit beginnen, den Weg zur Schule ohne Elternteil auf sich zu nehmen ist Aufmerksamkeit wichtig.

An dieser Stelle also ein Gruß an alle Autofahrer mit der Bitte, auch langfristig, besonders an Schulen den Fuß vom Gaspedal zu nehmen. Danke! Janine Nina Partey (Redaktionsteam)

KITA CHARLO
KINDER LERNEN SCHWIMMEN!

8 Kinder gelang es den Kurs mit dem Seepferdchenabzeichen zu bestehen

Von Januar bis Juli 2011 haben 18 Vorschulkinder der Kita Charlo einmal in der Woche an einem Schwimmkurs in der Schwimmhalle Barsbüttel teilgenommen. Das Projekt wurde aus dem Verfügungsfond des Stadtteilbeirates unterstützt.

Ziel des Projektes war es, die Kinder mit dem Wasser vertraut zu machen, ihnen die Angst zu nehmen aber auch die möglichen Gefahren zu vermitteln und das Schwimmen zu lehren. Der Kurs wurde von dem Schwimmlehrer, Herrn Struck, geleitet.
Alle 18 Vorschulkinder der Kita konnten am Kurs teilnehmen und alle haben die Schwimmbewegung erlernt und konnten sich mehr oder weniger lang über Wasser halten. 8 Kinder gelang, es den Kurs mit dem Seepferdchenabzeichen zu bestehen und 2 Kinder haben sogar das Bronze-Schwimmabzeichen gemacht.

Das Projekt war sehr erfolgreich. Die ganze Kita hat die Kinder unterstützt und gebührend gewürdigt.
Das Projekt wurde vor allem auch von den Eltern sehr unterstützt, die ihre Kinder immer regelmäßig und pünktlich in die Kita brachten und auch am Wochenende mit ihren Kindern zur Unterstützung zum Schwimmen gingen.
Aufgrund des großen Erfolgs soll das Projekt auch für die nächsten Vorschulkinder angeboten werden.

Dörte Dorbandt (Leitung Kita Charlo)

von Margot Gehrmann (Redaktionsteam)

Tierische Urlaubsvertretung

Den letzten Sommer können wir wahrscheinlich abhaken, zumindest das Wetter. Nur Regen, Regen, Regen und hier und da ein bis zwei Sonnentage – der kleine Sommer für Zwischendurch kann man das nennen.

Trotzdem wage ich noch einmal einen Blick zurück in die letzten Sommerferien. Diverse fremde Schlüsselbunde hingen an meinem übervollen Schlüsselbrett. Sie erinnerten mich an Pflichten wie Blumen gießen in Nachbarwohnungen und Briefkasten leeren, auch zwei Hasen mussten gepflegt, vor allem gefüttert werden. Sie gehören meinem Enkel Marc, der auch in der Friedrichshainstraße wohnt.

Nun bin ich nicht gerade der Haustierfreak – wie man heute zu sagen pflegt – genau genommen habe ich keine Ahnung. Andererseits kann ich mich nicht erinnern, dass ich meinem Enkel je etwas abgeschlagen habe.
Ich ließ mir also alles erklären, sah beim Füttern zu, wurde in Streicheleinheiten eingewiesen, über die täglichen Futtereinheiten und Trinkmengen informiert und natürlich „immer mit den Tieren sprechen, das mögen sie gern, Oma!“

Als dann der erste Vormittag kam und ich ganz allein war, musste ich, ob ich wollte oder nicht, mit der Pflegschaft beginnen.
Die Hasen saßen ganz ruhig in ihrem Käfig, ohne mir überhaupt einen Blick zu gönnen. Und ich hatte gedacht, sie würden vor Freude springen. „Reden hilft“, dachte ich. „Guten Morgen, ihr kleinen Scheißerchen, habt ihr gut geschlafen?“
Das war sicher falsch, denn sie bewegten sich immer noch nicht, außer vielleicht die Nase, die immer und jederzeit „mümmelt“. Können Hasen beleidigt sein?

Ich nahm also die Leckerli-Dose und klapperte ein bisschen damit. Sofort kam Bewegung in die Sache – und nicht zu knapp. MOLO und BILLY waren ohne Frage dicht vor dem Hungertod. Und ich dachte,

mein Enkel hätte den beiden vor seinem Abflug ausreichend Futter gegeben. Ganz schnell lernte ich – Hasen haben immer Hunger!

Außerhalb des Käfigs stellte ich das vorgesehene Schüsselchen mit den angesagten vier Esslöffeln Körnerfutter hin – denn ich musste ihn reinigen. Unglaublich schnell und hoch sprangen beide aus dem Käfig, widmeten sich ausgiebig dem Körnerfutter und ich konnte mit den Reinigungsarbeiten beginnen.
Die sogenannte Toilette hatten die beiden tatsächlich benutzt, zwar nicht oft, aber man sah ihren guten Willen. Das flüssige Geschäft verrichteten sie an der Wand ihres Häuschens, was mich irgendwie an eine prinzliche Zeitungsmeldung aus Expo-Zeiten erinnerte.

Ich reinigte alles wie vorgegeben. Auf den Käfigboden streute ich Heu und Stroh und alles sah wieder adrett aus.

„So, jetzt könnt ihr wieder in den Kä-

fig gehen“. Sie hörten mir gar nicht erst zu, sondern sondierten das Terrain. Billy saß unter dem Schreibtisch und ich sah nur seine mümmelnde Nase.
Molo war gar nicht zu sehen. Panik erfasste mich. „Die laufen nicht weg, Oma, das ist ihnen alles zu glatt. Sie bleiben auf ihrem „Teppich“, hatte mein Enkel gesagt, zu mir wohlgemerkt, zu den Hasen offensichtlich nicht.

Ich ging also zu Boden und griff nach Billy, der sofort weg war und ich fragte mich, wie ich wohl wieder hoch komme. Als ich dann endlich stand, saß Billy wieder unter dem Schreibtisch und Molo guckte interessiert hinter seinem Käfig hervor.
Schweißgebadet setzte ich mich und dachte über eine Lösung nach, bis ich die zündende Idee hatte, wenn auch mit schlechtem Gewissen. Ich nahm das inzwischen leere Schüsselchen und schüttete den fünften Löffel Körnerfutter rein, stellte alles in den Käfig und lockte. Sie näherten sich interessiert dem Käfig, blieben aber draußen. Ich war verzweifelt, stand wieder auf und wollte erst einmal weggehen, als sich hinter mir etwas bewegte: Billy sprang auf meinen Hocker und von da aus in den Käfig, Molo sprang hinterher! So einfach war das – ich hatte mich offensichtlich auf ihr Sprungbrett gesetzt. Das sollte mir eine Lehre sein.

Bei meinem nächsten Besuch war alles wie zuvor. Beide nahmen keine Notiz von mir, waren wie üblich dem Verhungern nah und wahrscheinlich schon zum Skelett abgemagert, was ich aber nicht prüfen konnte und wollte. Ich wiederholte das Prozedere vom vergangenen Tag, stellte noch den Hocker vor den Käfig, Billy sprang ohne den Hocker in den Käfig und Molo zickte noch ein bisschen, bis er dann auch ohne Hilfsmittel den Sprung wagte. Zur Belohnung gab es noch ein Leckerli in Form eines Bananen-Chips.

So ging es jetzt Tag für Tag mit kleinen Variationen, aber ich hatte irgendwie immer das Nachsehen, obwohl ich es tunlichst vermied, das schlimme Wort „Scheißerchen“ zu sagen. Eines Tages waren die beiden völlig aus dem Häuschen, als sie mich kommen sahen. Natürlich war ich hoch erfreut, dass sie sich endlich an mich gewöhnt hatten. Ich nahm vier Schlüsselketten ab, die ich noch vom Urlaubsblumengießen um dem Hals hatte, legte sie zur Seite und ging zum Käfig. Beide hatten sich inzwischen zurückgezogen, selbst „Oma, immer schön mit beiden sprechen“ half nichts, sie rührten sich nicht. Es dauerte eine Weile, bis ich begriff, dass beide das „Klingeln“ meiner Schlüsselbunde für das Klappern der Leckerli-Dose gehalten hatten. Also weiter wie bisher oder ähnlich. Ich war einfach enttäuscht.

Eines Tages, Billy und Molo saßen wie immer ruhig in ihrem Käfig war etwas anders – beide nahmen gerade ihr Bad. Wie sie sich wuschen, war einfach zu niedlich. Ich setzte mich und vermied jedes Geräusch. Wie sie den Kopf bewegten in alle Richtungen, vor allem nach hinten. Sie standen auf den Hinterbeinen, um den Bauch zu waschen. Ich konnte nur staunen. Plötzlich senkte Billy seinen Kopf und Molo begann, zwischen dessen Ohren zu waschen und anschließend die Ohren einschließlich des Inneren der Ohren. Und dann lief alles umgekehrt. Nur dieses eine Mal lieferten sie mir das Schauspiel. Schade.

Und dann kam das letzte Mal. Ich unterhielt mich noch einmal angeregt mit beiden, nannte sie noch einmal Scheißerchen und erzählte ihnen, dass ich nachher Marc vom Flughafen holen und er ab sofort für ihre Pflege zuständig war. Sie ließen nicht erkennen, ob sie das interessierte.

Als ich Marc und seine Mutter vom Flughafen abholte, begrüßte er mich pflichtschuldigst aber unkonzentriert, erzählte mir, dass der Urlaub viel zu lange gedauert hätte und wollte dringend wissen, wie es seinen Hasen geht. Dabei hatte ich doch ab und an SMSe nach Mallorca geschickt. Zu Hause angekommen, geradewegs zu den Hasen gegangen, war seine erste Äußerung: „Ich glaube, ihr seid dicker geworden“. Und ich hatte Tag für Tag gedacht, beide würden bei meiner Pflege verhungern.

Wenn ich heute meinen Enkel besuche, rede ich natürlich mit den Hasen, was sie immer noch nicht interessiert. Was sie interessiert, sind die Leckerlis, die ich beiden mitbringe.

Ein ganz normales Haus..... „Oder?“

Beim herlichem Wetter feierten die Nachbarn der Potsdamer Straße ihr Fest

„ICH“ DAS HAUS

Zuerst möchte „Ich“ über einen Bankraub berichten. Eine ältere Dame, aus dem Nachbarhaus kaufte für Nachbarn eine wunderschöne Bank, als gemütlichen Treffpunkt. Doch eines Tages: „Ich“ schaue aus dem Fenster, die Bank ist weg. Wer macht so etwas? „ Ich“ finde es traurig, wenn man anderen Leuten etwas wegnimmt. Wer hat die Bank gesehen?

Doch jetzt zum Nachbarschaftsfest, das mit allen Bewohnern stattfand.
Am 2.September war es wieder soweit.
Bei Kaffee und Kuchen wurde hier Vieles miteinander besprochen.
Auf diesem Wege, vielen Dank den Helfern und Kuchenbäckern.
Auch die Kinder hatten viel Spaß, Wurst konnten wir nicht genug anschaffen.
Ein Bouletunier wurde ausgetragen, Familie I. hat gewonnen. Es gab eine Flasche Wein.
Bei Musik und Tanz ging es weiter. Vielen Dank dem DJ HERRN B.
Um circa 20 Uhr wurde das Zelt abgebaut.
An dieser Stelle einen recht herzlichen Dank der Saga, die das Fest ermöglichte.
Wir haben, dann ohne Zelt, dank des schönen Wetters, weiter gefeiert, bis kurz nach 21 Uhr die Polizei kam. Es beschweren sich immer einige Nachbarn.
Wir sind dann auf die Terrasse von Familie R. gegangen, wo dann ohne Musik bis 24 Uhr weiter getagt wurde. Es war eine selten laue Nacht.

„ICH“ DAS HAUS

Gisela Richter
(Redaktionsteam)

Zitronen Cupcakes mit Topping

von Janine Nina Partey

ZUTATEN FÜR 12 CUPCAKES:

- 125g Butter
- 125g Zucker
- 2 Eier
- 100g Mehl
- 2 TL Milch
- Saft und Schale von einer ungespritzten Zitrone

ZUBEREITUNG:
Die Butter mit dem Zucker schaumig rühren. Eier, Mehl und Milch zugeben und zu einer Masse verquirlen. Die Schale von der Zitrone abreiben und den Saft auspressen und ebenfalls unter den Teig rühren. Den Teig in Förmchen verteilen (TIPP: Silikonformen verwenden) und bei 190°C im vorgeheizten Backofen auf mittlerer Schiene 10-12 Minuten backen. Die Zitronen Cupcakes sind fertig, wenn sie etwas aufgegangen und von außen gerade fest sind. Abkühlen lassen und anschließend verzieren.

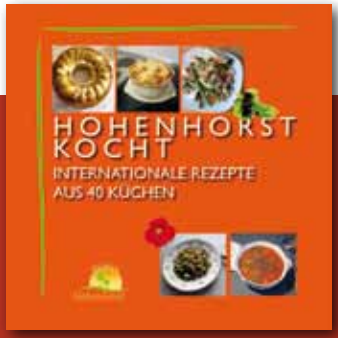
ZUTATEN TOPPING

- 175g Butter
- 350g Puderzucker
- etwas kochendes Wasser
- Vanille-Aroma oder Kakaopulver

ZUBEREITUNG:
Die weiche Butter mit dem Puderzucker, 3 TL kochendem Wasser und Vanille-Aroma oder 4 TL Kakaopulver verrühren. Die jeweilige Creme in einen Spritzbeutel füllen und dekorativ auf den Cupcakes verteilten. Anschließend nach Lust und Laune mit Zuckerperlen, Streuseln oder gehackten Nüssen dekorieren.

TIPP:
Die Buttercreme mit Vanille-Aroma lässt sich auch sehr gut einfärben. Toll für einen Kindergeburtstag!

GUTEN APPETIT



LUST AUF NOCH MEHR REZEPTE AUS HOHENHORSTER KÜCHEN?

Das Kochbuch „HOHENHORST KOCHT“ ist für 2 € im Stadtteilbüro, Dahlemer Ring 1 erhältlich!

TERMINE

OKTOBER

18.10.2011 19.00 - 21.00 Uhr	**Stadtteilbeirat Hohenhorst** Gemeindesaal Halenseering 6
28.10.2011 16.00 - 18.00 Uhr	**Herbstfest Kita Knirpse und Co** Schöneberger Straße 117
31.10.2011 10.00 – 12.00 Uhr	**Mieterberatung** Stadtteilbüro Hohenhorst, Dahlemer Ring 1

NOVEMBER

01.11.2011 18.00 Uhr Abmarsch	**Laternenumzug TSV Hohenhorst** Kielkoppelstraße 9b
01.11.2011 10.00 – 12.00 Uhr	**Schuldnerberatung** Stadtteilbüro Hohenhorst, Dahlemer Ring 1
05.11.2011 16.30 – 20.30 Uhr	**Laternenfest Treffpunkt Pogwischrund** Spielplatz Pogwischrund
13.11.201, 11.00 - 17.00 Uhr	**Weihnachtsmarkt TSV Hohenhorst** Kielkoppelstraße 9b
15.11.2011 19.00 - 21.00 Uhr	**Stadtteilbeirat Hohenhorst** Gemeindesaal Halenseering 6
28.11.2011 10.00 - 12.00 Uhr	**Mieterberatung** Stadtteilbüro Hohenhorst, Dahlemer Ring 1

DEZEMBER

13.12.2011 19.00 - 21.00 Uhr	**Stadtteilbeirat Hohenhorst (Weihnachtsfeier)** Gemeindesaal Halenseering 6

Die nächste Ausgabe erscheint im Januat 2012

Weitere Informationen über aktuelle Termine erhalten Sie auf der Internetseite www.hamburg-hohenhorst.de